



► Warum verzichtet die Gemeinde auf Spielplätze und Spielplatzabgabe bei Wohnbauträgern?

Seite 3

► Rathausumbau ohne thermische Sanierung?

Seite 6

► Klima- und Energie-Modellregion – Wienerwald (KEM) Umsetzungskonzept beschlossen

Seite 4

► In Erinnerung an Manfred Bauer

Seite 12



Dr. Manfred Bauer

Die Stadträtin von LIB&G lädt zum offenen Austausch

Unsere Treffen sind für Sie/Dich offen. Wir freuen uns über Anregungen, Kritiken und natürlich Mitarbeit.

Die nächsten Termine:

DO, 15. November

DO, 13. Dezember

DO, 17. Jänner 2014

jeweils 18.30 h

Stadtheuriger, Unterer Hauptplatz



ATTAC Wienerwald Treffen

Jeden ersten Montag

im Monat

19 bis 21 Uhr

„Stadtheuriger“ Purkersdorf

*Wir sind überzeugt – eine andere Welt
ist möglich!*

Und wir wollen dabei sein!

Siehe auch: <http://www.puon.at/attac>



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe interessierte LeserInnen,



GRin Sabine Aicher

Fraktionsvorsitzende
LIB&G
Tel.: 0676 461 55 10
sabine.aicher@
listebaum-gruene.at

eine schwierige Zeit, so vermute ich, ist angebrochen.

Wir sind in den letzten Monaten, teilweise nach vier Jahren Arbeit und Zusammentragen von Informationen, Vermutungen und Fakten, auf Vieles gestoßen, das für die Stadtgemeinde unangenehm werden könnte. Unangenehme auch, weil wir unsere Aufgabe als GemeindevorteilerInnen darin sehen, konstruktiv an Neuem zu arbeiten, Verbesserungen zu lancieren, in den Ausschüssen kooperativ zu arbeiten. Als Oppositionsgruppe gehört aber auch die Kontrolle der Mehrheitsfraktion dazu – wie sich zeigt, zu Recht.

In Purkersdorf wird uns dieses Bemühen konstruktiv zu arbeiten, zunehmend erschwert. Immer wieder werden an den Oppositionsfraktionen vorbei Dinge beschlossen. Der Informationsfluss – sofern überhaupt vorhanden – versickert meistens schnell und man müsste den Job als GemeindevorteilerIn schon hauptberuflich machen, wollte man alle Bereiche überblicken und genügend Zeit zum Recherieren haben.

Letzteres wird mittlerweile zur Hauptarbeit.

Wird dann Hiob geköpft?

Recherchen sind unheimlich zeitaufwändig und bringen mit sich, dass man sich in ganze Gesetze einlesen muss. Für Nicht-JuristenInnen ein schwieriges Unterfangen. Oder sie sind mit ziemlichen Kosten verbunden, wenn man sich juristischer Beratung oder Vertretung bedient.

Nur: Manchmal bleibt das die einzige Möglichkeit um seine Anliegen oder Kritiken überhaupt zu Gehör zu bringen. Auch um die Gefahr, dass man als Überbringer der Botschaft geköpft wird.

Networking ist nicht immer nur positiv

Die Seilschaften und Netzwerke, die sich in den letzten 20 Jahren gebildet haben, sind eine Erschwernis für sich. Es ist kaum möglich sie aufzuweichen. Da hält Eine/r den/die Andere/n, Jede/r ist mir Jedem/r

verbandelt, niemand will dem/der Anderen weh tun. Immer wieder werden dieselben Firmen ohne Vergleichsangebote beauftragt oder zum Beispiel derselbe Sachverständige – egal, wie oft die Opposition bereits einen Wechsel beantragt hat oder ein Beschluss gefasst wurde, dass mehrere Angebot von verschiedenen regionalen Anbietern einzuholen sind.

Schade, dass dabei auch oft die Unwahrheit gesagt wird – da gibt es schließlich keine Verordnung dagegen. Wo aber damit begonnen wird, und jede Gruppe oder Partei die andere bezichtigt zu lügen, wird es immer schwerer durchzublicken.

Was dabei auf der Strecke bleibt, ist das Interesse der BürgerInnen, die in unserem Ort leben. Nicht nur im Hinblick darauf, dass sich immer mehr Leute angewidert wegdrücken und jegliches Interesse an der Politik verlieren. Insofern werden wir dran bleiben: Lästig dafür, dass Missstände aufgezeigt werden und sichtbar wird, wo ganz konkret Gelder der Gemeinde versickern.

Bina Aicher

Das Wiener Parkpickerl – und was noch zu tun ist

Eines dringt offenbar durch die turbulente Ausweitung des Parkpickerl Wien mehr ins Bewusstsein. Parkplätze erfordern kostbaren Raum, und Parkplätze kosten der Öffentlichkeit, und damit uns allen etwas, und gar nicht wenig. Fahrzeuge sind in der Stadt ja vor allem Stehzeuge, im Stau oder am Parkplatz. Bei minimalen Ausgaben für Radwege wird (auch in Purkersdorf) gejamert. Dabei sind solche Kosten eigentlich nur Peanuts im Vergleich der Kosten für Autoparkplätze. Warum sollen eigentlich Parkplätze grundsätzlich überall gratis sein?

Plötzlich ist der Park- und Rideplatz bei Wolf in der Au voll und auch alle anderen Abstellplätze entlang der Westbahn sind stärker ausgelastet. Das Parkpickerl sichert damit nicht nur mehr Lebensqualität in den Bezirken, sondern führt auch zu einem vernünftigeren Verkehr. Überall in Wien, wo Parkpickerl eingeführt wurden, bewährte sich das nach einer Übergangszeit, und zurück will dann eigentlich niemand mehr. So wird es auch

jetzt kommen. Und nach der ersten Aufregung setzen sich auch tatsächlich zunehmend wiederum die Erkenntnisse wie bei früheren Einführungen durch: Alle, die es brauchen, finden nun eher Parkplätze. Geschäfte profitieren, weil auch Kunden eher ins Geschäft finden. Dauerpendler werden – zugegebenerweise manchmal auf eine für viele in der Umstellung unangenehme Weise – angeregt in der Regel billiger, stressfreier, umwelt- und menschenfreundlicher zu verkehren.

Und PendlerInnen aus NÖ ist nicht geholfen, wenn blind auf das Pickerl geschimpft wird und dabei die Leute im Stau und teuren Autoverkehr ohne Alternativen stehen gelassen werden.

Das heißt nicht, dass das nicht besser vorbereitet hätte werden können. Das heißt nicht, dass es nicht auch wirklich „Härefälle“ gibt, die berücksichtigt werden sollen. Und das heißt vor allem nicht, dass das Angebot an öffentlichen Verkehrsmittel schon so ist, wie es sein sollte. Und das heißt auch, dass Pendler

beim teilweisen Umstieg auch finanziell entlastet werden sollten. Am besten wäre überhaupt ein Nulltarif oder ein minimaler Preis für eine Jahreskarte.

Schon seit einiger Zeit steigt auch tatsächlich die Frequenz auf fast allen öffentlichen Verkehrsmittel in und um Wien. Die U-Bahnen sind spürbar voll und voller. Das ist gut, zeigt aber auch, dass die Stadt Wien, die Bahn usw. hinterherhinken und schleunigst die Angebote verbessern müssen. Mit der Initiierung von „Unsere Bahn – Unsere Busse“ vor 15 Jahren bemühen wir uns auch genau darum, und es gibt jedenfalls Fortschritte, wenn gleich noch viel zu tun ist. Die Pendler sollten durch deutlich billigere Öffis und bessere und abgestimmtere Angebote unterstützt werden. In diesem Zusammenhang bekommt auch Elektromobilität einen Stellenwert.

Ein Retro-Weg zurück hinter das Parkpickerl führt in die Sackgasse. Vorwärts zu einem umwelt- und menschenfreundlichen Verkehr!

Josef Baum

Aufsichtsbeschwerde gegen Bürgermeister

Gemeinde verzichtet auf Spielplätze und auf vorgeschriebenen finanziellen Ersatz!

Trotz klarer Rechtslage achtete die Gemeinde nicht darauf, dass bei Wohnbauten auch entsprechende Spielplätze errichtet werden, bzw. dass bei Nichterrichtung vom Wohnbauträger eine „Spielplatzabgabe“ zu bezahlen ist.

Dabei geht es um die Interessen vieler Kinder und Familien in Purkersdorf und auch um hunderttausende Euro entgangene Einnahmen für unsere hochverschuldete Gemeinde. Da die Liste Baum und Grüne dazu seit Jahren keine ordentlichen Informationen bekommen haben, haben sie eine Aufsichtsbeschwerde eingeleitet, denn es geht um viel.

Im Juni 2012 haben wir beim Land NÖ folgende Aufsichtsbeschwerde eingereicht:

AUFSICHTSBESCHWERDE

an die Landesregierung des Landes Niederösterreich mit dem

ANTRAG

1. den nachstehenden Sachverhalt aufsichtsbehördlich zu überprüfen, insbesondere
2. festzustellen, ob die Vollziehung der Beschlüsse des Gemeinderates, insbesondere der „Spielplatzausgleichsabgabeverordnung“ der Gemeinde vom 29. 9. 2004 ordnungsgemäß erfolgt,
3. ob das Gemeindevermögen ordnungsgemäß verwaltet wird, insbesondere
4. die Spielplatzausgleichsabgabe eingehoben wird und
5. die Aufsicht über die Bediensteten der Gemeinde ordnungsgemäß durchgeführt wird.
6. Die Liste Baum & Grüne möge vom Ausgang des Verfahrens unterrichtet werden.

Derzeit gibt es noch kein offizielles Ergebnis unserer Beschwerde. Noch hat die Stadtgemeinde Zeit für eine Stellungnahme zur Erkenntnis.

Inhaltlich wird ein/e BeschwerdeführerIn darüber nicht informiert.

Wir haben uns jetzt entschlossen, den Text der Aufsichtsbeschwerde online zu stellen. Es ist schließlich im Interesse der BürgerInnen darüber zu informieren, wie die Mehrheitsfraktion agiert, wenn klare Versäumnisse und Missstände aufgezeigt werden. Mit den üblichen falschen Informationen ließ sich die Opposition diesmal nicht abfertigen. Jetzt hofft man im Rathaus offensichtlich, mit Verzögerungstaktik die Brisanz zu mindern.

Prüfungsausschuss erhält die angeforderten Unterlagen nicht

Interessant ist auch, dass der Prüfungsausschuss, der sich jetzt seit 21. März 2012 mit dieser Angelegenheit beschäftigt und unter der sehr guten Führung von

Leopold Zöchinger (ÖVP) arbeitet, die geforderten Unterlagen nicht erhält.

Bereits im März wurde vom Ausschuss folgendes gefordert:

„Laut Auskunft von Herrn Ing. Rainald Haider wurden bis jetzt keine Spielplatzabgaben vorgeschrieben. Der Prüfungsausschuss ersucht Herrn Ing. Rainald Haider bzw. den Bausachverständigen Herrn DI Arch. Friedrich Pluharz um eine schriftliche Erläuterung, welche Kriterien maßgeblich sind zur Errichtung eines Spielplatzes bzw. zur Vorschreibung einer Ersatzzahlung. Weiters ersucht der Prüfungsausschuss bis Mitte Mai zu prüfen welche größeren Wohnhausprojekte in letzter Zeit ohne Spielplatz fertig gestellt wurden.“

Bis zur Gemeinderatssitzung am 25. September – also nach sechs Monaten! – war es dem Bausachverständigen DI Arch. Pluharz nicht möglich, eine schriftliche (übrigens auch keine mündliche) Erläuterung zu erstellen und zu übermitteln.

Seltsam.

In der Sitzung vom 5. Juni 2012 wurde die Bauverwaltung ersucht, die Liste mit den seit 2002 fertig gestellten Wohnbauprojekten bis zur Sitzung im September vorzulegen.

Leider ist auch das nicht geschehen.

Allerdings wurden fünf Wohnbauprojekte überprüft. Interessanterweise von Herrn DI Arch. Pluharz! Soviel ergab eine mündliche Anfrage. Chuzpel!

Die Ergebnisse wurden dem Protokoll – und damit öffentlich im Gemeinderatsprotokoll für jeden einsichtig – nicht beigefügt. Aus Datenschutzgründen, wie Stadtdirektor Humpel erklärte. Die Prüfungsausschussmitglieder dürfen allerdings am Bauamt Einsicht nehmen.

Der nächste Prüfungsausschuss findet Anfang November statt. Wir sind gespannt, inwieweit sich dann eine Klärung abzeichnen wird.

Bina Aicher

SPIELPLATZABGABE kurz gefasst: besteht eine Wohnhausanlage aus mehr als 4 Wohneinheiten muss ein Spielplatz gebaut werden. Die Größe des Spielplatzes richtet sich nach den Wohneinheiten. Für die ersten 10 Wohneinheiten 150 qm, für jede weitere Wohneinheit 5 qm. Weiters ist geregelt, dass davon Abstand genommen werden kann, wenn entweder ein öffentlicher Spielplatz nicht weiter als 400 Meter Fußweg vorhanden ist oder die Wohnbauerrichter eine Spielplatzausgleichsabgabe an die Stadtgemeinde bezahlen. Hier wird ein von der Gemeinde beschlossener Quadratmeterpreis von 340 Euro eingesetzt.

Klima- und Energie-Modellregion – Wienerwald (KEM)

Umsetzungskonzept beschlossen – jetzt geht es an die konkrete Arbeit



Nach der Pressekonferenz der Bürgermeister und Umweltgemeinderäte bzw. -stadträtin über die Beschlussfassung des Maßnahmenpaketes: Bernhard Haas, Bgm. Michael Cech, Christiane Maringer, Bgm. Peter Buchner, Doris Hammermüller, Bgm. Karl Schögl, Tilman Brandl (v.l.n.r.)

Nach einem Jahr intensiver Debatte auf verschiedenen Ebenen unter Einbeziehung interessierter BürgerInnen haben die drei Gemeinden Purkersdorf, Gablitz und Mauerbach jetzt das Umsetzungskonzept für die KEM beschlossen.

Die Bürgermeister unterstreichen dem Umstand der ortsübergreifenden Zusammenarbeit. Neben dem Aspekt des „voneinander-lernens“ können größere Verbände gerade beim Thema Umweltschutz so effektiver werden. Gemeinsame Veranstaltungen wie die Umweltmesse helfen Bewusstsein in der

Bevölkerung zu bilden. Energienutzung wird zunehmend zum Preisfaktor und trifft mehr und mehr alle sozialen Schichten. Mit der KEM rückt ins Blickfeld, dass Umweltbewusstsein sozial abgesichert werden muss, auch in ökonomisch besser gestellten Regionen. Die beiden großen Herausforderungen unserer Zeit sind nicht losgelöst voneinander anzupacken.

Konkrete Projekte in diesem Bereich:

LIB&G wollen aus dem umfassenden Themenkatalog in den kommenden beiden Jahren, neben der Berücksichtigung des oben genannten sozialen Faktors, vor allem folgende Projekte umgesetzt sehen:

Als eines der finanziell aufwändigsten Projekte in Purkersdorf steht die Sanierung des Rathauses an. In der derzeitigen Planung ist Wärmedämmung, Fenstertausch oder der Einbau einer neuen, klimawirksamen Heizung kein Thema. Damit verschenkt die Gemeinde aber nicht nur die Möglichkeit der Vorbildwirkung in der Gebäudesanierung. Sie ignoriert, dass auch Purkersdorf die vom Land vorgegebenen Einsparziele in der CO₂-Reduktion erreichen muss, außerdem verzichtet die Gemeinde damit darauf Fördermittel für umweltgerechte Sanierungen zu lukrieren.

Weiters wollen wir uns für den Einbau von Solar- und PV-Anlagen in gemeindeeigenen Gebäuden einsetzen, für den Ausbau der

Solarthermie und den Aufbau dezentraler, kleinerer Heizwerke.

Ein Projekt, das wir bereits von der Ideenfindung her betreiben, ist die Errichtung eines Service- und Reparaturnetzwerks für die Region. Kostengünstige Reparatur von Elektrogeräten ist heute oft nur mehr Möglich, wenn man detektivistische Veranlagungen hat. Dem wollen wir abhelfen und ein Netzwerk dafür „vor der Haustür“ – unter Einbeziehung der Betriebe in der Region – schaffen, denn Reparatur statt Neukauf schont nicht nur die Umwelt, sondern sofort das Geldbörse. Im Rahmen der KEM wollen wir zusätzlich einen sozialökonomischen Betrieb schaffen, der Dachbodendämmung kostengünstig anbieten kann.

Ein weiterer, wesentlicher Schwerpunkt ist für uns die Stärkung des Öffentlichen Verkehrs. Neben langfristigen Projekten, wie der Erwirkung eines besseren Zug-Fahrplans geht es uns dabei vor allem um folgende Bereiche: Die Stärkung des Fahrradverkehrs durch bessere Radwege, Lückenschlüsse, die Erstellung von übersichtlichen Radroutenkarten. Weiters darum eine Regionalmanagerin/einen Regionalmanager zu bekommen, die/der sich um die Abstimmung der Busse auf die Bedürfnisse der Menschen, Schulen, Arbeitsplätze mit dem anderen Öffentlichen Verkehr bemüht. Zusätzlich wollen wir weiter daran arbeiten, dass es zur Einführung von Arealen mit shared space kommt.

Es gibt also jede Menge ambitionierte Projekte umzusetzen. Wir freuen uns dabei vor allem auf ihre Mitarbeit und Beteiligung!

Christiane Maringer,
Umweltstadträtin Purkersdorf
LIB&G
maringer@reizwort.at

Basis für das Umsetzungskonzept ist ein regionales Leitbild, das die Landesziele zur CO₂-Reduktion bis 2020 beinhaltet. Es umfasst Maßnahmen in den Schwerpunktbereichen Mobilität und Energie unter Berücksichtigung sozialer Aspekte.

Gemeinsame Zielsetzung der drei Gemeinden sind der erleichterte Umstieg auf öffentlichen Verkehr (ÖV) die Stärkung des ÖV, der E-Mobilität und des Radverkehrs sowie die Vorstellung von innovativen Mobilitätslösungen.

Im Bereich Energieeffizienz liegt der Fokus auf Kommunikation der

Möglichkeiten im privaten Bereich, bei den Gemeindegebäuden und den Betrieben. Inwieweit eine Erhöhung der örtlichen Energieaufbringung über die Errichtung öffentlicher und privater Photovoltaikanlagen möglich ist, wird intensiv geprüft.

Laufende Aktivitäten und Bemühungen zur forcierten Öffentlichkeitsarbeit werden den Informationsfluss zwischen und zur Bevölkerung, den Gemeinden und den Betrieben verbessern.

Das Umsetzungskonzept kann von <http://www.puon.at> oder über <http://kemwienerwald.org/> heruntergeladen werden.

Die neue Radabstellanlage in Purkersdorf Zentrum ist fertig

Beitrag zur Stärkung des öffentlichen Verkehrs

Die bestehenden Radabstellanlagen am Bahnhof Purkersdorf-Zentrum wurden endlich renoviert. Zusätzlich gibt es aber ein neues Angebot: Auf Betreiben der Liste Baum & Grüne gibt es ab sofort versperrbare Abstellplätze. Für ein Nutzungsentgelt von 120 Euro pro Jahr (zuzüglich einer Schlüsselkaution von 50 Euro) kann ein überdachter, versperrbarer Platz gemietet werden, der außerdem mit einem Kästchen ausgestattet ist. Die Bestellung erfolgt über das Bauamt der Gemeinde.

Als erster Schritt wurden zwölf Plätze geschaffen. Mit diesem Angebot soll jetzt getestet werden, ob Bedarf an versperrbaren Mietplätzen besteht. Auch weil im kommenden Jahr endlich mehr Stellplätze an der Haltestelle Purkersdorf-Sanatorium errichtet werden sollen. Dort platzt der vorhandene Radständer aus allen Nähten. Was allerdings noch fehlt, ist die Zusage der ÖBB, dass die Gemeinde den Bahngrund für eine neue Abstellanlage benutzen darf. (Die Anfrage durch die Gemeinde erfolgte schließlich erst Anfang Sommer!!!)

Weiters ist offen, ob es dort neben herkömmlichen Radständern, auch wieder versperrbare Plätze geben wird, die natürlich mehr kosten, aber RadlerInnen, mit wertvolleren Rädern die Möglichkeit geben, diese am Bahnhof sicher zu verwahren. An der Bahnhaltstelle Purkersdorf-Zentrum ist jetzt für jede Geldbörse und jeden Bedarf vorgesorgt. Neben der neuen Anlage werden die bestehenden Holzhäuser renoviert.

Die Gemeinde, allen voran der Finanzstadtrat, will natürlich vor allem sparen. Dem können wir getrost entgegenhalten, dass es im Bereich der Schaffung von Angeboten für RadfahrerInnen deutlichen Nachholbedarf gibt. Die Instandhaltung und Herstellung von Straßen und Parkplätzen für AutofahrerInnen kostet ein Vielfaches „unseres“ Radparkplatzes und wird selbstverständlich ohne Debatte bezahlt. Es ist aber nicht Priorität der Mehrheitspartei in der Stadt, mehr Geld in den öffentlichen Verkehr und das nötige Rundherum zu investieren.

Aber vielleicht kommen wir ja gemeinsam noch dorthin. Neben dem weiteren Ausbau der Radwege, sind attraktive Abstellplätze für Räder ein wesentlicher Bestandteil zur Stärkung des öffentlichen Verkehrs. Für diese Projekte werden wir uns in der LIB weiter engagieren.

Christiane Maringer, LIB
SR für Energie Umwelt und Verkehr
maringer@reizwort.at



Ein Angebot - nicht nur aber vor allem - für BesitzerInnen von E-Bikes und anderer teurer Räder! Die neue versperrbare Radabstellanlage schützt die Räder vor Vandalismus, Diebstahl und Wetter.

Innen gibt es dazu versperrbare Kästchen, z.B. für Radhelme.

Die Sanierung der traditionellen Abstellplätze macht diese wieder zu einem attraktiven Radl-Parkplatz. Wir werden uns dafür einsetzen, das spätestens bei den Umbauten an den Purkersdorfer Bahnhöfen diese Abstellplätze deutlich ausgebaut werden.

Die Bestellung erfolgt über das Bauamt der Gemeinde:

Tel.: 02231/63601-243

Fax 02231/62267

E-Mail: r.haider@purkersdorf.at
Hauptplatz 1, 3002 Purkersdorf

Rathaus-Sanierung eine teure Angelegenheit

Aber thermische Sanierung mit unrichtigen Argumenten vom Tisch gewischt!

Kostenschätzung: Die Kostenschätzung der Errichtungskosten (inkl. Honorare) für die oben dargestellten Maßnahmen (Räumlichkeiten Bachgasse 8 – ehemalige Polizei nicht enthalten!) beläuft sich Status Juni 2012 auf netto 1.200.000 Euro, = Brutto 1.440.000 Euro. Die derzeitige Vorsteuer-Abzugsmöglichkeit im Rathaus beträgt 52,1% -> zu finanzierende Kosten: 1.314.960 Euro also rund 1.315.000 Euro. In diesen Kosten sind keine Ansätze für die notwendige Übersiedlung während der Umbauten, keine Kosten des Ersatzquartiers und auch keine Kosten für Einrichtung enthalten!

So lautet ein Teil des Sachverhalts von Bürgermeister Schlögl an den Gemeinderat vom 25. September 2012.

Unserem Antrag zum Umbau sind zwei Besprechungen vorausgegangen, zu denen der Bürgermeister die Fraktionsvorsitzenden, Stadtdirektor Humpel, Bauamtsleiter Ing. Haider, Baustadtrat Weininger und die beiden WIPUR-Geschäftsführer Prochaska und Nöhner, eingeladen hatte.

Schon bei der ersten Sitzung am 6. Juli 2012 habe ich die Beteiligten darauf hingewiesen, dass es vom Land NÖ eine Initiative gibt, die sich ÖKO-MANAGEMENT (www.oekomanagement.at) nennt, welche genau für solche Vorhaben ihre Dienste anbietet. Teilweise werden diese Beratungen zu 100 % gefördert, mindestens aber zu 50 % und dauern vier Tage. Auf meinen ausdrücklichen Wunsch wurde, mit expliziter Zustimmung des Bürgermeisters, die Forderung nach einer Beratung durch das Öko-Management ins Protokoll aufgenommen.

Nächste Besprechung am 30. August 2012. Das gleiche Prozedere. Die gleichen Anwesenden.

Die Liste mit den Sanierungsmaßnahmen wird vorgestellt.

Eine thermische Sanierung des Rathauses wird nicht einmal in Betracht gezogen!

Erneut meine Frage nach der Beratung durch Öko-Management vom Land NÖ. Dieselbe Antwort von WIPUR-Geschäftsführer Prochaska „brauch ma net“.

Die nachfolgende Diskussion wird dann mit dem Argument „wir können die Außenfassade nicht thermisch sanieren bzw. dämmen lassen, weil das Rathaus denkmalgeschützt ist“ beendet.

Bei der Gemeinderatssitzung wieder das Argument des Denkmalschutzes!

Dabei war diese Aussage unrichtig.

Das Rathaus Purkersdorf steht nicht unter Denkmalschutz!

Für jeden leicht nachzuprüfen unter www.bundesdenkmalamt.at (www.bda.at/downloads/1928/Denkmaliste)

Das Rathaus ist im Flächen- und Bebauungsplan Purkersdorf als „Denkmal“ ausgewiesen. Es handelt sich dabei um eine „Kenntlichmachung“ und ist nicht zu wechseln mit einer „Widmung“ laut Raumordnung.

Zwei Schreiben von mir an das Bundesdenkmalamt wurden eindeutig beantwortet. Eine Höflichkeit und ein Hofrat haben auf meine Anfrage schriftlich geantwortet:

„Sehr geehrte Frau Aicher!

Ein Objekt wird durch Bescheid des Bundesdenkmalamtes (bzw. Gebäude im Besitz öffentlich rechtlicher Gebietskörperschaften bis zum Jahr 2010 durch vom Bundesdenkmalamt erlassene

Verordnung) unter Schutz gestellt, die Stadtgemeinde hat dafür keine Kompetenz.“

„Sehr geehrte Frau Aicher!

Das Rathaus in Purkersdorf steht tatsächlich nicht unter Denkmalschutz. Bis Ende 2009 bestand als Gemeindegemeinschaft die gesetzliche Vermutung des Denkmalschutzes. Das Gebäude wurde nicht in die Verordnung gemäß § 2a Denkmalschutzgesetz betreffend unbewegliche Denkmale des Verwaltungsbezirkes Wien-Umgebung aufgenommen. Diese Verordnung datiert vom 15.1.2002. Das Rathaus steht somit nicht mehr unter Denkmalschutz. Die Aufnahme in den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan beruht auf Landesgesetzen, hier wohl auf dem NÖ. Raumordnungsgesetz (...).“

Es stellen sich jetzt ein paar grundlegende Fragen:

1.) Wie kann es sein, dass ein Haus im Jahr 2012 generalsaniert werden soll – und dabei keine thermische Sanierung vorgenommen wird?

Purkersdorf rühmt sich Klimabündnisgemeinde zu sein, ist der „Klima- und Energiemodellregion Wienerwald (KEM)“ beigetreten, hat viel Geld in die Hand genommen um ein Energiekonzept anfertigen zu lassen, war vor Jahren stolz darauf, dass nirgends so viel Solaranlagen installiert waren, wie in Purkersdorf – und jetzt ist es eine Streitfrage auch nur eine Beratung einzuholen, ob es sinnvoll ist, das Rathaus dämmen zu lassen.

Jeder Häuslbauer beschäftigt sich mit Energiekennzahlen und schaut ob seine neuen Fenster bestimmte Werte erreichen um die Energiekosten so niedrig wie möglich zu halten. Ständig sind wir alle mit den Begriffen „CO₂-

Bilanz“ und „Nachhaltigkeit“ konfrontiert. Wir sollten diese Begriffe auch umsetzen.

2.) Ist es Absicht, Unwissenheit oder Borniertheit, dass schlicht mit falschen Fakten argumentiert wird?

Immer wieder passiert es, dass in den Sitzungen des Gemeinderates unzulänglich und sogar auf Nachfragen falsch informiert wird. Es ist während einer Sitzung wirklich sehr schwierig jede Aussage zu verifizieren und auf Richtigkeit zu überprüfen und das schafft unnötig Misstrauen.

Meinem Empfinden nach, muss ich mich auf die Aussagen eines Bauamtsleiters, eines Bürgermeisters oder eines Stadtdirektors verlassen können. Diese Personen werden für Ihren Job gut bezahlt und müssen folgende Anforderungen erfüllen:

1. Es darf nicht nach parteipolitischen Prinzipien ausgerichtet gehandelt werden.
2. Die Aufgaben müssen ordentlich, umsichtig und transparent gemacht werden.
3. Diese Personen müssen ausschließlich richtige Informationen und Auskünfte an alle Fraktionen erteilen.
4. Auf Weisungen des Bürgermeisters hin gegebene Auskünfte dürfen künftig nicht mehr auf der Tagesordnung stehen.

Ich wiederhole meine Forderung: die Liste Baum & Grüne besteht darauf, dass die geförderte Initiative des Landes NÖ „Öko-Management“ eingebunden wird um die besten Möglichkeiten einer Sanierung zu finden – auch im Sinne von Nachhaltigkeit und Vorbildfunktion. Des Weiteren steht auch die Struktur und das Wissen der KEM zur Verfügung, die für dieses Projekt genutzt werden sollen!

Letzte Info:

Am 12. Oktober 2012, habe ich mich beim Land NÖ erkundigt, ob Purkersdorf um die Förderung bei Öko-Management angesucht hat. Nein. Hat die Stadtgemeinde nicht. Hat die WIPUR nicht.

Bina Aicher

Prominentes Angebot für die Jugend mitten im Zentrum



Der neue Skaterplatz zwischen Gymnasium und Bahn ist voll auf Zustimmung gestoßen. Marga Schmidl, GR von LIB&G, freut sich, über den regen Betrieb; vor allem junge BenutzerInnen haben den Platz sofort angenommen.

Im nächsten Schritt ist zu klären, ob der neue Standort den Interessen der NutzerInnen-Gruppe am alten Standort entspricht.



Ein Magnet für junges Publikum – der Geschicklichkeitsparcour

LIB: Gratulation an die Liste KLS-Krems (Kommunisten und Linke Sozialisten) und den Grünen

Wir gratulieren der KLS zum tollen Ergebnis! Die Liste hat nicht nur ein zweites Mandat errungen, sondern das Dritte nur knapp verpasst. Josef Baum: „Ihr habt einen wichtigen Beitrag für eine mögliche Wende in Krems weg von der schwarzen Selbstherrlichkeit geleistet. Ich glaube, dass das aber für ganz NÖ ein Signal sein kann.“

In diesem Sinn wünschen wir viel Erfolg für die kommende Periode!

Das Ergebnis im Detail: Die ÖVP hat zehn Prozent und fünf Mandate verloren (15 Mandat noch), die SPÖ hat 16 Mandate und Stimmen gehalten und jetzt knapp die Mehrheit, die KLS haben ein zweites Mandat gewonnen und nun 6,9% der Stimmen. Ebenso haben die Grünen zwei Mandate mit fünf Prozent der Stimmen. Eine weitere Liste (UBK) hat ebenfalls zwei Mandate. Das ergibt eine Mehrheit links von ÖVP und FPÖ (3 Mandate). Es wird sich zeigen, ob sich diese Mehrheit auch in der Zusammenarbeit realisieren kann.

Christiane Maringer, LIB

Grußbotschaft an den Hiroshimatag 2012:

Der Hiroshima-Gedenktag ist uns eine alljährliche globale Mahnung!

Wir sehen das Bewusstmachen der Gefahren der Militarisierung, der immer weitergehenden Verletzung des Völkerrechtes und der mangelnden Bereitschaft zur gewaltfreien Konfliktbereinigung als eine Aufgabe, die auch die kommunalpolitische Ebene berührt und von der Gemeindepolitik Aktivitäten erfordert.

Im Rahmen unserer kommunalpolitischen Möglichkeiten versuchen wir, dem auch in der Stadtgemeinde Purkersdorf gerecht zu werden.

In diesem Sinn: Unsere solidarischen Grüße an den Hiroshima-Tag 2012!

Purkersdorf, August 2012

Christiane Maringer
Stadträtin für Umwelt, Energie und Verkehr (Liste Baum und Grüne)
Sabine Aicher, Christa Franek,
Marga Schmidl
Gemeinderätinnen der Stadtgemein-
de Purkersdorf
(Liste Baum und Grüne)

Schulmeister & Oberlehrer

Will er wirklich im Theater Purkersdorf bei jeder Aufführung andere Schauspieler?

Christian Matzka, der Vizebürgermeister leitet den Kulturausschuss. Zunehmend entsteht der Eindruck, dass er diesen Ausschuss mit irgendwas verwechselt, was längst vergangenen Zeiten angehört. Hier ein kleiner Auszug aus dem letzten Ausschuss:

Einige Ausschussmitglieder empfehlen, dass im kommenden Kultursommer 2013 nicht wieder dieselben Bands und Künstler auftreten sollen, die schon die letzten 3 Jahre ihr Können zum Besten gegeben haben.

Darauf hin Matzka: „...dann will ich aber im Theater im Steinbruch auch andere Schauspieler sehen! Da spielen auch immer dieselben!“

Urban von der VP: „Da muss ich dem Matzka schon ein bissl Recht geben, weil wenn ich mir in der Volksoper Operetten anschau, treten auch immer andere Sänger auf.“

Matzka war jedenfalls beleidigt. So wie meistens und das in jeder Sitzung.

Sinn und Thema des Ausschusses war, gemeinsam ein Programm für den nächsten Sommer zu kreieren. Dass die Hälfte der Ausschussmitglieder ihre Hausaufgaben gemacht hatten und Vorschläge vorbrachten, dürfte dem Herrn Schulmeister gar nicht gepasst haben.

Hände falten, Gosch'n halten, still sitzen und nicken: Das war offensichtlich gewünscht. Es liegt die Vermutung nahe, dass, wie schon im Vorjahr, bereits mit Künstlern die Veranstaltungen abgesprochen und versprochen waren und wir jetzt mit unseren Vorschlägen dem quer gelaufen wären. Aus diesem Grund haben es Manfred Cambuzzi und ich vorgezogen, den Ausschuss frühzeitig zu verlassen.

Bina Aicher

Das „Theater Purkersdorf“ ist mit Sicherheit der kulturelle Höhepunkt jedes Kultursommers in Purkersdorf. Wer schon einmal eine Vorstellung besucht hat, weiß mit welchem personellen, unbezahlten Aufwand dieses Amateurtheater Aufführungen erfolgreich erarbeitet. Das Budget des Theaters beläuft sich auf rd. 70.000 Euro pro Jahr für zwei bis drei Stücke. Gespielt werden elf Vorstellungen beim Abendstück, neun bei einem Kinderstück im Steinbruch und sieben im Herbst im Stadtsaal.

Wenn jemand so über das Theater im Steinbruch spricht, und dann noch die Subvention von 7.000 Euro, also 10 % des Gesamtbudgets in Frage zu stellen, dann ist das auch bei wohlwollender Sicht bestenfalls ein schlechter Scherz

In eigener Sache:

Liste Baum & GRÜNE ein Bündnis eigenständiger Partner

„Liste Baum & Grüne“ ist ein Wahlbündnis der Liste Baum und der GRÜNEN Purkersdorf für den Purkersdorfer Gemeinderat zur Bündelung der ökologischen und fortschrittlichen Kräfte. Das Bündnis ist dort derzeit mit 4 Mandaten vertreten, und stellt einen Stadtrat (für Umwelt, Energie und Verkehr). Neben gemeinsamer Arbeit im kommunalpolitischen Bereich entfalten sowohl die Liste Baum als auch die GRÜNEN eigenständige Aktivitäten.

Die Liste Baum ist eine parteiunabhängige offene Plattform für unterschiedliche demokratische, sozialökologische und linke Zugänge.

Die Grünen Purkersdorf sind eine Gruppe von Personen, die ökologische, demokratische, feministische und soziale Fragen in die Gemeindepolitik einbringen wollen, denen die Umsetzung von BürgerInnenrechten ein Anliegen ist, und die mit Grünen-Gruppierungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zusammenarbeiten.

Tel-Nummern bzw. E-Mail-Adressen der GemeinderätInnen von LIB & Grüne und des Obmanns der Liste Baum



Christiane Maringer
Tel. 0664 344 13 12
maringer@reizwort.at



Sabine Aicher
Tel.: 0676 461 55 10
sabine.aicher@
listebaum-gruene.at



Christa Franek
0650 25 321 44
christa.franek@
listebaum-gruene.at



Marga Schmidl
Tel.: 0699 114 505 19
marga.schmidl@tplus.at



Dr. Josef Baum
Tel.: 64759
0664 1142298
baum.josef@gmx.at

Im Westen wenig Neues

Zwischenbericht über die Arbeiten für einen Taktfahrplan entlang der Wienerwaldstrecke.

Der neue Zug-Fahrplan wird wenige, unwesentliche Veränderungen bringen. Für einzelne Gemeinden an der Wienerwaldstrecke Wien-St. Pölten mehr Verbindungen – für Purkersdorf zum Beispiel für unter Tags – für andere weniger oder gar deutliche Verschlechterungen. Um mit Gregor Planche vom „Aktionskomitee Unsere Westbahn – unsere Busse“ zu sprechen: „Dieser Fahrplan bietet in der Hauptverkehrszeit von Montag bis Freitag Verbesserungen zwischen Unter Purkersdorf und Tullnerbach-Pressbaum. Das ist unumstritten (...). Das sind 8,2 km (davon fallen 5,1 km auf das Gemeindegebiet von Purkersdorf) von den 60,6 km Wien-St. Pölten für die wir kämpfen!“ Damit bleibt der Fahrplan der Logik einer Regelarbeitszeit verhaftet, die für immer mehr Menschen nicht mehr stimmt. Am neuen Fahrplan hat sich nicht annähernd genug verändert, um den Bedürfnissen der Menschen in der Region zu entsprechen die täglich nach Wien zur Arbeit oder auch um Freizeit zu genießen pendeln. Das obwohl die Fertigstellung der neuen Trasse der jahrelang versprochene Zeitpunkt für eine Verdichtung des Verkehrs war. Das obwohl die Parkplatzsituation drastisch schärfer geworden ist, seit das Parkpickerln in Wien auf die westlichen Außenbezirke ausgeweitet wurde.

Dafür haben die herrschenden Politiker in Niederösterreich – übrigens Schwarze wie Rote – sich heftig ins Zeug gelegt um die aufkommende Bewegung für einen Taktfahrplan gleich wieder im Keim zu ersticken. Kaum haben wir unser Unterschriftensammlung für einen Taktfahrplan gestartet, quollen die schwarzen Bezirks- und Ortszeitungen über vor Berichten, dass dieser ohnehin realisiert werden würde (Echo 251 „Mit dem 15-Minuten-Takt ins neue Jahr“). In mehreren Informationsveranstaltungen präsentierten VOR, Land und ÖBB schön gestaltete Folien für die BürgermeisterInnen und GemeindevertreterInnen der Anrainergemeinden in denen alles mögliche dargestellt war, nur kein einziges Mal der angedachte Fahrplan. Die SPÖ in Purkersdorf ließ den Sommer mit einem Bürgermeisterempfang im Nikodemos beginnen: Bei Sekt zu Beginn und feinem Buffet am Ende konnten sich die anwesenden BürgerInnen aus erster Hand informieren, dass kein Handlungsbedarf in Sachen Öffentlicher Verkehr bestehe. Konnte die SPÖ doch – im Gegenzug zu den ÖVP-Initiativen im Land – ein paar Verbesserungen für einzelne Gemeinden über das Verkehrsministerium erwirken. Der Herrenrunde fehlte zum Thema „Zukunft der Bahn“ leider trotzdem jede Vision. Also lieferte man auch hier weitere Stückwerke zum Fleckerlteppich Öffentlicher Verkehr ohne erkennbares Gesamtkonzept.

Dabei am Geld würde es nicht Mangeln – bei entsprechend sinnvoller Umschichtung: Das Land



Kampf gegen schwarz-rote Windmühlen, trotzdem haben wir den ganzen Sommer über aktiv für den den Taktfahrplan geworben: Hier am Purkersdorfer Hauptplatz mit Christiane Maringer, Umweltstadträtin und Gerhard Bürgmann, LIB

Niederösterreich leistet sich immerhin sechs Millionen für einen Ortsumfahrungs-Kilometer. Laut ORF wurden im Oktober 2009 870 Millionen Euro für 23 Ortsumfahrungen veranschlagt. Der Modellfahrplan des Aktionskomitees für die gesamte Westbahnstrecke (also inklusive der neuen Trasse über das Tullnerfeld) würde 2,28 Millionen Euro kosten.

Obwohl also genug an Verwirrung gestiftet wurde, haben an der online-Aktion für einen Taktfahrplan 988 Menschen teilgenommen. Haben damit jeweils ein E-Mail unter ihrem Namen an die zuständigen Landespolitiker geschickt und eine schön formulierte Antwort zurück erhalten. Mindestens zweihundert weitere Menschen haben den Takt-Fahrplan auf Unterschriftenlisten gefordert. Das Land fand bis heute nicht einmal einen Termin, an dem wir diese Bekundungen gesammelt übergeben hätten können.

Auch ein Signal, wie weit es ums Demokratieverständnis in Niederösterreich bestellt ist. Eines ist jedenfalls klar, so schnell geben wir nicht auf. Sobald der Fahrplan schwarz auf weiß vorliegt werden die Verwirrspiele nicht mehr greifen und wir mit unserer Arbeit wieder da sein.

Christiane Maringer, Liste Baum
Aktionskomitee Unsere Westbahn – Unsere Busse

Die Forderung nach einem Taktfahrplan kann immer noch unterstützt werden:
<http://takt.puon.at>

Lieber Leserin, lieber Leser!

Auch in unserer politischen Arbeit bleibt die Frage der Finanzierung nicht ausständig. Wir, die GemeinderätInnen, behalten die Entschädigungen nicht für uns, sondern geben sie vollständig in einen Topf, der zur Finanzierung unserer Informationsmedien verwendet wird. Trotzdem sind wir in unserer Arbeit auch auf Spenden angewiesen. Wenn es Ihnen Ihre finanzielle Lage erlaubt und Sie unsere Bemühungen und unsere Arbeit für Demokratie und Transparenz in Purkersdorf unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende auf unser Konto bei der Bank Austria

Kto.Nr. 619 179 401,
BLZ 12000.

Herzlichen Dank!
Sabine Aicher
Fraktionsvorsitzende
und Kassierin der LIB & G

Wohnhaus WIENZEILE – unfaire Belastungen

Beim derzeitigen Neubau in der Wienzeile 6 und 6a gibt bzw. gab es etliche Probleme für die AnrainerInnen im hinteren Teil des Grundstückes.

Zur Geschichte: ca. im Jahr 2000 wurden die MieterInnen des Wohnbaus Wienzeile 6 in ein anderes Gebäude umgesiedelt, weil das Wohnhaus nicht nur völlig nass, sondern auch der Schimmelbefall so arg war, dass jede Sanierung fehl schlug und die einzige Möglichkeit war, das Haus still zu legen.

Jetzt stand das unbewohnte Haus ca. 10 Jahre völlig leer.

Bereits 2003 verkaufte die Gemeinde das Grundstück Wienzeile 6 um 60.000 Euro an die Wohnbauvereinigung der Privatangestellten. Diese reichte dann auch um Baubewilligung ein. Wenn diese Baubewilligung auszulaufen drohte, wurde sie wieder verlängert. Erst war von einem völlig Abriss des Hauses die Rede, dann wieder von Renovierung.

Im Frühjahr dieses Jahres begannen dann die Bauarbeiten.

Wenn eine Wand stehen bleibt, heißt das „Althausanierung“?

Damit ist es offiziell gar kein Neubau, sondern eben eine Althausanierung. Obwohl nichts an diesem Gebäude erhaltenswert gewesen ist. Es wurde lediglich ein Teil stehen gelassen, nämlich die Fassade. Die schimmelige.

Warum? Offenbar, weil „Althausanierung“ höher gefördert wird, als ein normaler Neubau. Eigentlich ein klarer Schwindel, der sich schon an anderen Stellen in Purkersdorf „bewährt“ hat. z.B. in der Herrngasse 6.

Wann ist es eine Althausanierung?

Wir wollten die genaueren Umstände wissen, die für eine Althausanierung maßgeblich sind und wollten bei der zuständigen Abteilung beim Land NÖ Informationen einholen. Allein die gibt's nicht. Es gibt keine transparenten und für alle BürgerInnen nachvollziehbaren

Kriterien, nach denen solche Projekte abgehandelt werden. Es existieren nur „interne“ Richtlinien. Seltsam. Immerhin geht's hier um allgemeines Steuergeld!

Unsere diesbezüglich schriftliche Anfrage an das Land NÖ ist noch in Bearbeitung...

Wir werden berichten, wenn wir eine Antwort erhalten.

Die Wohnbaugenossenschaft war mit diesen profitbringenden Merkwürdigkeiten offenbar so beschäftigt, dass sie vergaß die Belästigungen für die betroffenen AnrainerInnen im Haus Wienzeile 6a während der Bauarbeiten gering zu halten. Dieses gehört der Wohnbaugenossenschaft Wien-Süd. Der Grund der Gemeinde.

Die Bewohner waren den ganzen Sommer über dermaßen stark von den Bauarbeiten betroffen, dass sie ihre kleinen Gärten überhaupt nicht nützen konnten. Selbst das Öffnen der Fenster war mit stundenlangem Staub putzen in der Wohnung verbunden. Wir haben uns selbst ein Bild davon gemacht. Von 6 Uhr morgens bis 20 Uhr, Montag bis Samstag, wurden die Arbeiten durchgeführt. Eine mit Schutt volle Mulde wurde als Abbruchbirne verwendet, um die Mauern zum Einsturz zu bringen, der Schutt wurde erst nach mehrfacher Urgenz mit Wasser gebunden und damit ein bisschen eingedämmt.

Wir wissen, dass Bauarbeiten immer Schmutz und Lärm und so manches Ungemach für die AnrainerInnen mit sich bringen, aber muss man wirklich so vielen Nachbarn rücksichtslos einen ganzen Sommer verleiden?

Interessant wird jetzt für die MieterInnen auch noch die Betriebskostenabrechnung. Zahlen sie doch die Betriebskosten für einen Platz, der eine einzige Baustelle war?

Fair wäre eine finanzielle Abgeltung der Wohnbaugenossenschaft GPA an ihre NachbarInnen.

Bina Aicher



Feihlerhöhe – warum ist dort vieles kaputt und ungepflegt?

Viel Tamtam wurde um die Streuobstwiese gemacht.

Im Gemeinderat wurde für die Feihlerhöhe einiges beschlossen

► Patenschaften für die Obstbäume wurden übernommen - die Paten warten noch immer auf die kleine Namenstafel.

► Errichten von Infotafeln zu den Themen „historische Nutzung der Kulturlandschaft“, „Lebensraum Streuobstwiese“, Lebensraum „Extensivwiese“, „besondere Arten“, „Sorten Tafeln“ etc. – dort ist nichts

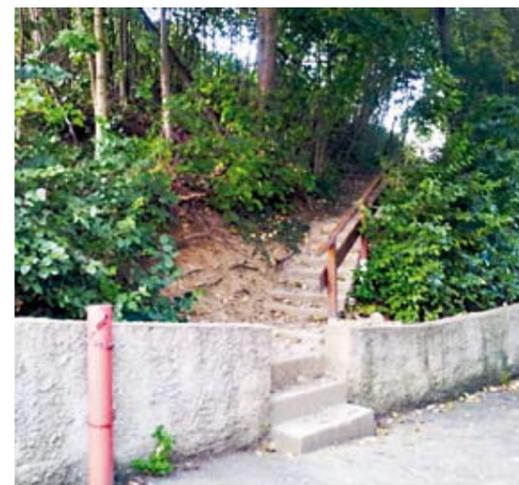
► Ansähen einer Gräsermischung

► Entfernen der anderen Gehölze

► vorbereitende Öffentlichkeitsarbeit in Form einer Ausstellung „Nutzungsgeschichten aus dem Wienerwald“ – wann und wo war die?

Wenn man nicht weiß, wo genau die Feihlerhöhe ist, wird man sie auch nicht finden, weil der „Einstieg“ schaut eher nach Baustelle aus, als nach Aufgang zu einer Kulturlandschaft.

Aufgang zur Feihlerhöhe – wenns wer findet...



Von den gezählten 21 Bäumen sind 8 komplett kaputt. Dh. abgestorben und wurden bis dato nicht erneuert.

Die Paten haben die Obstbäume finanziert. Alle Bäume wurden so finanziert. Mit 35 Euro pro Baum pro Pate. Eigentlich müsste man sich dann schon darum kümmern, dass diese Personen lebende Bäume gesponsert haben.

All die oben angeführten Maßnahmen wurden mit 28.800 Euro beziffert. Die Dorf- und Stadterneuerung hat 50 % der Kosten übernommen. Eine Menge Geld.

Wir fragen uns jetzt aber, wo sind diese Dinge alle? Wo sind die Info-Tafeln, wo und wann war die Veranstaltung, wo ist das Geld jetzt eigentlich hin? Wenn die Kostenschätzung vor Beginn der Arbeiten gemacht wurde, müssten ja die alle Dinge vorhanden sein, nachdem Anfang 2012 abgerechnet wurde.

Bina Aicher

RADLrekordTAG Mauerbach

Heuer fand der jährliche RADLrekordTAG der Europäischen Mobilitätswoche im gemeinsamen Rahmen der KEM in Mauerbach statt.

An diesem speziellen Tag warben wir wieder für diese altbewährte Art klimaverträglicher Fortbewegung, also insbesondere das Alltagsradfahren. Eignet sich das Radl doch vor allem für die vielen kurzen Wege zur Schule oder zur Arbeit, zum Autobus oder zur Bahn. Und auch für den Weg zur Post oder einen kleineren Einkauf. Radfahren verbraucht viel weniger Fläche und deutlich weniger Energie als der PKW. Es macht keinen Lärm, und schützt so uns selbst unsere Umwelt, und das Klima. Und noch dazu ist es gesund!

Der RADLrekordTAG bot ein buntes Programm aus Wettbewerben, Geschicklichkeitssparcours, Kinderaktionen, E-Radl-Testfahren, Radservice für kleinere Reparaturen direkt vor Ort und Informationsständen. Nachher ging so manche/r mit neuem Radzubehör nach Hause.

Wieso keine Berücksichtigung der Anrainerbesorgnisse bei Plasser& Theurer?

Keine Frage, Plasser& Theurer ist ein gutes österreichisches Unternehmen im Gleisbau. Und keine Frage, Plasser& Theurer ist ein wichtiges Unternehmen für Purkersdorf, einer der letzten Industriebetriebe. Mangelhafte Raumplanung im Osten Purkersdorfs hat die Konflikte um Plasser& Theurer praktisch vorprogrammiert. Nun will der Betrieb neue automatische Reinigungsanlagen bauen. AnrainerInnen fürchten, nicht zu unrecht, weitere (Lärm)Belastungen zusätzlich zu den schon bestehenden. Schließlich hat es beim Bürgermeister ein Vermittlungsgespräch gegeben, dies hat aber kein Ergebnis gezeigt. Der

Stand ist, dass es einen positiven Bescheid der BH gibt, aber auch Anfechtungen des Bescheids durch AnrainerInnen. Auch eine Tageszeitung berichtete.

Ich meine: statt Juristen zu beschäftigen wäre es sinnvoller für alle, wenn professionelle Vermittler eingeschaltet würden, um einen Kompromiss zu erzielen. Leider scheint das Unternehmen nicht sehr kooperativ zu sein. Die BH und der Bürgermeister sollten da (nochmals) aktiv werden. Letztlich profitieren alle – Gemeinde, AnrainerInnen und Unternehmen – von einer gemeinsamen Lösung.

J. Baum



„Hoffnung kann enttäuscht aber nicht widerlegt werden“

Manfred Bauer, 28. März 1957 – 11. August 2012

Manfred Bauer wurde am 28. März 1957 in Wien geboren. Sein Lebensweg war vielfältig und bunt und immer vom gekonnten Umgang mit Worten geprägt. Bereits mit zwölf Jahren verfasste er Gedichte. Mit 17 Jahren begann er als Redakteur bei der Kulturzeitschrift „Trittbrett“, später schärfte er seine journalistischen Fähigkeiten bei der Wiener Tageszeitung „Kurier“, bei der „Wiener Zeitung“, den „Niederösterreichischen Nachrichten“ und bis zuletzt in der Redaktion der „Volksstimme“.

Manfred studierte an der Universität Wien sowie am Institut für Soziale Geschichte in Amsterdam Kommunikationswissenschaft, Philosophie, Pädagogik und Volkswirtschaft. 1983 promovierte er zum Dr. phil. Neben seiner journalistischen Tätigkeit war Manfred auch Mitarbeiter der Österreichischen Länderbank und von 1983 bis 1987 stellvertretender Pressechef dieses Geldinstituts. In Wien gründete er die Kommunikationsagentur „Trimedia“, die er bis 1993 leitete. In seiner Heimatstadt Purkersdorf

war er von 1989 bis 1990 Gemeinderat und von 1990 bis 1995 Stadtrat für Finanzen und Betriebe. Von 1991 bis 1993 war er parlamentarischer Sekretär von Karl Schlögl, in den Jahren 2005 bis 2010 war er wieder als Gemeinderat in Purkersdorf tätig. 1992 wurde er Mitglied des Samariterbund Purkersdorf, 1993 übernahm er dort die Funktion des Kontrollobmanns und des Pressesprechers. Er war eines der Vorstandsmitglieder der Internetplattform purkersdorf-online.

Neben diesen umfangreichen politischen Aufgaben war Manfreds Herzstück aber das Schreiben. Als Schriftsteller verfasste er Romane, Theaterstücke und Sachbücher die von seiner politisch linken Überzeugung geprägt sind. Von der Darstellung des Niedergangs eines renommierten österreichischen Betriebes: „Ohne jede Chance – der Fall Semperit“, über die Beschäftigung mit der Entwicklung der Sozialdemokratie: „Friedrich Adler – Rebell der Einheit“, „110 Jahre Sozialistische Jugend“, „Otto Bauer und der Austromarxismus. Integraler Sozialismus und die heutige Linke“ bis hin zu Kurzerzählung oder szenischen Installationen bleibt sein Werk allgemein verständliche, kritische Auseinandersetzung mit dem Zeitgeschehen. 1)

In den letzten Jahren widmete sich Manfred dem Schreiben von Kriminalromanen im politischen Kontext. Die drei Landauer-Krimis erschienen im AutorInnenverlag „edition reizwort“, den er



„Ein richtiger Literat gehört ins Kaffeehaus“

mitgegründet hat. Im Jahr 2007 erhielt Manfred Bauer für diese Arbeit den Förderpreis für Literatur und Kultur des Niederösterreichischen Kulturfonds. Unser Freund und Mitstreiter Manfred Bauer wurde mitten aus dem Leben gerissen. Er hatte bis zuletzt unzählige neue Ideen für Projekte und Aktivitäten. So liegt etwa ein praktisch fertiger Roman in seinem Computer. Er hatte übernommen, die neue Vorlesung an der Uni Salzburg am Institut für Kommunikationswissenschaften über „parteiliches Schreiben“ zu halten genauso wie einen Schreibworkshop in der Zukunftsschmiede. Im Rahmen seiner Tätigkeit in der Stadtbibliothek in Purkersdorf hat er regelmäßig geführte literarische Reisen gestaltet, das Bücherkino im Kaffee Salettl eingeführt, kulturpolitische und antifaschistische Aktivitäten gesetzt – wie z.B. die Veranstaltung „Schwarze Milch“ im Gedenkjahr 2008.2)

Egal in welchem Zusammenhang er aktiv war, hat er einen scharfen Blick auf die sozialen, demokratiepolitischen und antifaschistischen Missstände unserer Zeit behalten. Seine Kritik an den Zuständen und sein Engagement das zu ändern, hat er oft genug gegen das Desinteresse seiner engeren, zum Beispiel kommunalpolitischen Umgebung, behaupten müssen. Oder, wie es Stefan Peters bei der Verabschiedungsfeier formulierte: „Einer humanistisch-egalitären Weltsicht verpflichtet scheute sich Manfred nicht, immer und überall dort anzuecken, wo er auf Dummheit, Gleichgültigkeit und soziale Schiefelage stieß. Dass diese

Haltung unbequem für alle Beteiligten war, bekämpft und als Anachronismus belächelt wurde, nahm er in Kauf. ‚Hoffnung kann enttäuscht, aber nicht widerlegt werden‘ – semantisch wasserdicht wie viele seiner Repliken.“ Er ist diesen Weg, des dezidiert linken politischen Agierens, also trotzdem gegangen. Und blieb damit als aktiver Marxist bis zum Schluss ein Grenzgänger zwischen der Sozialdemokratie, der er als Mitglied angehörte und der KPÖ in der er immer wieder aktiv mitarbeitete, wie etwa als ständiger Redakteur der Volksstimme.

Wir verlieren mit Manfred einen ständig umtriebigen Aktiven

für eine solidarischere Welt, einen Menschen, dessen soziale Überzeugung in seiner täglichen Arbeit zum Ausdruck kam. Wir verlieren einen Kollegen, dessen menschliche Wärme, politische Weitsichtigkeit und journalistische Fähigkeiten bei uns eine große Lücke hinterlässt. Wir verlieren aber vor allem einen herzlichen Freund, der uns mit seinem Humor auch viel unbeschwertere Zeit bereitet hat. Er war so voll Lebensfreude – es bleibt unvorstellbar, dass er nicht um die nächste Ecke, im nächsten Kaffeehaus wieder auftauchen und mit uns lachen, streiten und arbeiten wird!

Christiane Maringer, Liste Baum

Offlegung und Impressum: »Purkersdorfer Informationen« ist die Zeitung der Liste Baum – sozialökologische Plattform in Purkersdorf, die auch als Gemeinderatsfraktion im Rahmen der wahlwerbenden Gruppe »Liste Baum und Grüne« tätig ist, und dieser eine Plattform bietet. Die Zeitung berichtet über (sonst wenig veröffentlichte) Tatsachen und bringt Vorschläge in die Gemeindepolitik mit der Perspektive einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft ein. Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Liste Baum – sozialökologische Plattform. Layout: Karl Berger, E-Mail: karl.berger@listebaum-gruene.at, www.zeichenware.at, Inserate: Sabine Aicher, E-Mail: sabine.aicher@listebaum-gruene.at

Ein „integraler Sozialist“ ...

Zur Erinnerung an Manfred Bauer

Überarbeitete Fassung des Beitrags bei der Veranstaltung „Wir trauern um Manfred Bauer“ am 4. 9. 2012

Manfred war auch ein sehr politischer Mensch, wenngleich das nur eine Ebene seiner Persönlichkeit war, vielleicht auch gar nicht die wichtigste, aber doch hervorzuheben. Ich denke, dass er es verdient auch da in Erinnerung behalten zu werden, und dass wir nicht zuletzt davon auch profitieren können.

Er hat im Juli d. J. lange bei einer LIB-Veranstaltung diskutiert, bei der ich von den grundlegenden Veränderungen in Lateinamerika berichtet hatte; und es ging darum, wie dort linke Regierungen unter zum Teil sehr schwierigen Voraussetzungen etwas für die Mehrheit der zu kurz gekommenen Bevölkerung tun können. Aber er interessierte sich nicht nur für die Lage der Ausgebeuteten und Entrechteten in fernen Ländern, sondern ganz besonders für das Leben in

unserer Gemeinde, und wie hier ein gerechteres Leben organisiert werden kann.

Manfred wurde im Familiengrab bestattet, wo auch sein Onkel Alfred Czernoch begraben ist. Er lebte lange Zeit bei seinem Onkel und dieser war ein ganz besonderer Mensch, der ihn sicher auch schon in jungen Jahren prägte. Ich glaube, man kann Manfred nicht ganz verstehen, wenn man nicht weiß, wie Alfred war. Dieser war nicht nur anerkannter Rechnungsdirektor der Gemeinde Purkersdorf, sondern über dreißig Jahre lang auch Mitglied des Gemeinderats für die KLS (Kommunisten und Linksozialisten). Das Nazi-Regime hatte er bei jüdischer Herkunft nur knapp überlebt, hatte aber sicher nie Rachegefühle, sondern war im Gegenteil auch offen gegenüber ganz anders Denkenden; ja er war allgemein ein großzügiger Gentleman; er war kulturengagiert, nicht zuletzt auch maßgeblich bei der Schaffung des Naturparks in Purkersdorf, und auch bei der Initiierung des „Typenkongresses“ dabei.



„Christiane Maringer und Karin Erben organisierten eine Verabschiedung in Form einer „letzten literarischen Reise“ im TinaSalettl. Zahlreiche FreundInnen und Wegbegleiter erinnerten sich mit eigenen Texten oder lasen Beiträge von solchen, die nicht dabei sein konnten.“

Ich habe Manfred näher kennengelernt, als wir zusammen das Buch „Heiteres SPECHTakuläres Purkersdorf“ 1 mit gesammelten Gedichten und Gstanzen (des Typenkongresses) von Alfred Czernoch herausgaben, die dieser unter „Specht“ in die Welt gesetzt hatte.

Politisch hatten wir schon angesichts seiner Doktorarbeit über Friedrich Adler diskutiert; heute verstehe ich mehr, warum er dieses Thema gewählt hatte. Friedrich Adler hatte 1916 ein Attentat auf den Ministerpräsidenten

verübt, der nicht unwesentlich daran beteiligt war, dass in der Zeit des Ersten Weltkrieges Millionen hingeschlachtet wurden, und er glaubte, dies dadurch stoppen zu können. Die linke Diskussion dazu war dann, dass solche Taten der Verzweiflung (damals sind täglich in Europa so viele Menschen zugrunde gerichtet worden, wie Purkersdorf heute Einwohner hat) am System nichts ändern, und dass es

Lesen Sie bitte auf Seite 14 weiter

1) Werkeliste:
„Heiteres SPECHTakuläres Purkersdorf.“ (Hrsg.: Manfred Bauer u. a., Schönbrunn-Verlag, Wien 1984)
„Kommunikation im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis“ (Multi Art, Wien 1986);
„Struktur lokaler Kommunikation“ (Multi Art, Wien 1990);
„Gamma Lex – eine Schattenreise“ (Roman, Bibliothek der Provinz, Wien 1997);
„Ohne jede Chance – der Fall Semperit“ (ÖGB-Verlag, Wien 2003);
„Friedrich Adler – Rebell der Einheit“ (Trotzdem-Verlag, Wien 2004);
„110 Jahre Sozialistische Jugend“ (Trotzdem-Verlag, Wien 2004);
„Otto Bauer und der Austromarxismus. Integraler Sozialismus und die heutige Linke“ (Dietz-Verlag, 2008);
„Saeculum saeculorum“, eine Kurzerzählung im „Bilanzbuch des 20. Jahrhunderts“ (Globus-Verlag, 2008);
„Auf-Rechte Bürger“, eine Kurzerzählung in der Anthologie „Wir retten ein System“ (Globus-Verlag, 2008);
„Gnant – ein Dramalett gegen Neoliberalismus“ (edition reizwort, 2008)
„Lina Loos – Lügenlos leben“, eine szenische Installation (edition reizwort, 2010)
„Tod im Champagnerbad“, „Gute Reise, Miss Wellness“ und „Landauer und die Clowns“ (edition reizwort, 2006 – 2010, www.reizwort.at).

2) <http://www.purkersdorf-online.at/bibliothek/schwarze-milch.php>

Fortsetzung von Seite 13:
„Ein integraler Sozialist“

um einen konkreten Weg geht, wie Mehrheiten für eine grundlegende Wende gefunden werden können. Letztlich ging es immer wieder um die Frage, wie die Dominanz privilegierter Schichten überwunden werden, wie eine linke Politik im Interesse der Mehrheit der Bevölkerung real umsetzen kann, ohne sich wertemäßig anzupassen und selbst in ein unfaires System integriert zu werden, und das auf Gemeindeebene, auf Landes- und Österlichebene, und auch darüber hinaus und in anderen Ländern.

Wichtig dabei – und für ihn war es besonders wichtig – sind dafür die Medien, das Schreiben, um aufzuklären und zum Bewusstsein um die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von grundlegenden Veränderungen beizutragen.

Ein bisschen war das angeführte gemeinsame heitere Buch aus heutiger Sicht die Vorwegnahme der Drei-Parteien Kooperation 1989 von SP, Grün-alternative und damals LIB (KLS) bei der Wahl eines neuen Bürgermeisters, nachdem die VP die absolute Mehrheit verloren hatte.

Jedenfalls spielte Manfred eine ganz wesentliche, wenn auch heute wenig bekannte Rolle bei der Herbeiführung dieser damaligen Zusammenarbeit, und auch für eine Zeit, in der zunächst tatsächlich neue Wege begangen wurden, und die Purkersdorf jedenfalls für längere Zeit prägten. Er war dann ja auch etliche Jahre Finanzstadtrat.

Manfred wurde nach seinem Ableben mit verschiedenen Bezeichnungen bedacht, ich finde „Integraler Sozialist“ politisch als die passendste. Otto Bauer, einer der bedeutendsten österreichischen linken Theoretiker und Praktiker, hat den Begriff des „integralen Sozialismus“ geprägt, und meinte die Zusammenarbeit über diverse Gräben derer, die eine gerechtere solidarische Gesellschaft anstreben. Leicht hatte er es mit dieser Haltung oft nicht.

Manfred war kein Heiliger ohne Widersprüche, aber wie viele Heilige gibt es? Über Manfred kann vieles gesagt werden; am wichtigsten scheint mir, dass er nicht die schiefe Bahn von links unten nach rechts oben gegangen ist, und er bei allen Schwierigkeiten und Verlockungen geradlinig geblieben ist und die Prinzipien der Solidarität und des Respekts der gleichen menschlichen Würde bewahrt hat.

Manfred hätte mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen in zukünftigen schwierigeren Zeiten in Purkersdorf und darüber hinaus in Zukunft noch viel gestaltend beitragen können. Er fehlt und wird fehlen. Bewahren wir ihn im Gedächtnis dadurch, dass wir seine Prinzipien im Auge behalten.

Josef Baum



Schwellen Süßfeldstraße & Radweg

Seit den 90er Jahren gibt es in der Süßfeldstraße Schwellen, gezählte 8 Stück. Dies war auch sinnvoll, weil das Süßfeld ein Schleichweg zur Umfahrung der B1 geworden war. Und – damit kein Missverständnis entsteht – sind Schwellen grundsätzlich auch weiter für die Verkehrsberuhigung zweckmäßig. Allerdings hat sich seither einiges weiter entwickelt, und aufgrund von Fahrzeugschäden hat auch die BH festgestellt, dass der Auffahrtswinkel zu steil ist und nicht den Vorschriften entspricht. Die Schwellen müssen also saniert werden.

Zu diesem Anlass sollte unbedingt auch bedacht werden, dass die acht Schwellen in der jetzigen Form einem ordentlichen Radweg nicht angemessen sind. Immerhin verläuft dort auch die Radwegverbindung zwischen Gablitz und Purkersdorf.

Der Umbau sollte unbedingt auch radfahrfreundlich gestaltet werden, zum Beispiel könnten die Schwellen schmaler gemacht werden, dann könnten Radfahrer seitlich daran vorbeifahren. So ist das auch im Rechenfeld angelegt und erfüllt den Zweck wie vorgesehen

J. Baum

Für einen zweiten Stiegenaufgang zur Bahn in der Fürstenberggasse



In den nächsten Jahren soll die Station Purkersdorf-Zentrum (wieder) umgebaut werden. Nicht wenige kommen mit dem Rad oder zu Fuß vom Westen her zur Bahn in der Fürstenberggasse. Während es nun am Bahnsteig in der Fahrtrichtung von Wien nach Westen an beiden Enden jeweils einen Abgang gibt, gibt es am Bahnsteig in der Fahrtrichtung vom Westen Richtung Wien nicht zwei Abgänge, sondern nur einen an der östlichen Seite. Ein zweiter Stiegenaufgang zur Bahn in der Fürstenberggasse an der an der westlichen Seite ist daher sehr sinnvoll.

JB

Neu: re:spect – Jugendtreff und Jugendberatung in Purkersdorf

Raum und Beratung für Jugendliche in der Wienerstraße 2

Nach vielen Vorarbeiten und der Übersiedlung ist es jetzt soweit.

Seit 12. Oktober 2012 gibt es ein attraktives Angebot für Jugendliche. Der neue Jugendtreff und die Jugendberatungsstelle re:spect in der Wienerstraße 2 sind in Betrieb.

An drei Tagen die Woche ist der Jugendtreff geöffnet.

Öffnungszeiten:

Mittwoch 16:00 bis 19:00 Uhr

Donnerstag 18:00 bis 21:00 Uhr

Freitag 18:00 bis 21:00 Uhr

Angebot und MitarbeiterInnen

Der Jugendtreff ist zuerst einmal ein Raum für Jugendliche, ein Ort zum Treffen, Plaudern, Spielen und Chillen. Die MitarbeiterInnen unterstützen bei verschiedenen Ideen und auch bei Problemen. Sie bieten Beratung und Begleitung, z.B. zu Behörden.

Sie arbeiten vertraulich und anonym. Der Besuch des Jugendtreffs ist natürlich kostenlos.

Leiter des Jugendtreffs und der Beratungsstelle ist Hr. Mag. Robert Eder. Flora Hülsner und Veronika Reissert sind als Sozialarbeiterinnen angestellt. Alle drei arbeiten sowohl vorort im Jugendtreff und sind auch in der mobilen Jugendarbeit im Stadtgebiet von Purkersdorf tätig.

Zusammenarbeit und Dank

Träger des Jugendtreffs ist der Verein Jugend und Kulturzentrum Purkersdorf. Der Jugendtreff und die Beratungsstelle werden unterstützt von der Stadtgemeinde Purkersdorf und dem Land Niederösterreich.

Als Obfrau des Vereins möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich für die finanziellen Mittel der Stadtgemeinde und für die gute Zusammenarbeit mit Bürgermeister Karl Schlögl bedanken.

Dank gebührt ebenfalls den Fraktionsobleuten der Parteien für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Jugendarbeit Neu, Hr. Otmar Nöhrer und Hr. Rainald Haider von der Stadtgemeinde für die Unterstützung bei der Raumadaptierung, Hr. Labermayer und seinen Mitarbeitern vom Bauhof für die Hilfe bei der Übersiedlung, dem früheren Vorstand, besonders Fr. Rikki Putz und Fr.



von links nach rechts:
Robert Eder, Leiter des Jugendtreffs und der Beratungsstelle mit den Sozialarbeiterinnen Veronika Reissert und Flora Hülsner

Karin Eitel als Gründerinnen und Wegbereiterinnen für Rat und Unterstützung, dem neuen Vorstand mit Jugendstadtrat Albrecht Oppitz, Gemeinderätin Monika Traurig und Sozialpädagogin Nina Holztrattner für den Zusammenhalt und ihr Engagement.

Dank gebührt auch den Senioren und Seniorinnen der ÖVP Purkersdorf für die konstruktive Zusammenarbeit und das Verständnis bei der Raumaufteilung in den neuen Räumen in der Wienerstraße 2.

Gemeinsam und über Parteigrenzen hinweg ist es gelungen ein neues attraktives Angebot für Jugendliche in Purkersdorf zu schaffen.

Ich hoffe, dass re:spect zu einer festen, nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung und zu einem gut besuchten Treffpunkt für Jugendliche in Purkersdorf wird.

Dazu wünsche ich allen, die dazu beitragen, viel Erfolg.

Marga Schmidl



re:spect Jugendtreff

- Plaudern, Spielen, Abhängen - Nutze dein Treff, wie du ihn willst!
- Wir unterstützen dich bei deinen Ideen, aber auch bei deinen Problemen.
- Wir bieten dir Beratung und Begleitung zu Behörden.
- Wir arbeiten vertraulich und anonym.
- Der Besuch des Jugendtreffs ist natürlich kostenlos.

Öffnungszeiten
Mittwoch 16:00 bis 19:00 Uhr
Donnerstag 18:00 bis 21:00 Uhr
Freitag 18:00 bis 21:00 Uhr

Kontakt:
Telefon: 02243 21716
Mail: oab@1027162.at

Liste Baum und Grüne sind seit über 20 Jahren der Zeit voraus:

Schutz gegen Kostenfalle Öl und Gas

Am 12. Oktober 2012 titelte die AK in einer Aussendung „Kostenfalle Heizöl! - Preise in den letzten Jahren explodiert.“ Weiter heißt es: „Die Preise für Heizöl brennen den KonsumentInnen in der heurigen Heizsaison ein Loch ins Geldbörstel. ... Besonders dramatisch: Im Zehn-Jahres-Vergleich schnalzten die Preise um gewaltige 165 Prozent in die Höhe.“

Rund ein Fünftel der Haushalte in Österreich heizt (noch) mit Heizöl. Bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 3.000 Liter muss ein Haushalt im Vergleich zum Vorjahr um 324 Euro heuer mehr zahlen. Auch beim Gas, das an den

Ölpreis gebunden ist, gab es deutliche Erhöhungen.

Dahinter stecken auch preistreibende Spekulanten auf den Rohstoffmärkten, aber es gibt kaum noch ernstzunehmende Experten, die mittel- und längerfristig fallende Ölpreise erwarten würden. Dagegen schickt die Sonne keine Rechnung. Erneuerbare Energien, vom Solarstrom über Holzpellets bis zu solarthermischen Anlagen (Warmwasser) kosten zwar in der Anschaffung einiges, sind aber im Betrieb deutlich günstiger. Vor allem beim Warmwasser über Sonnenkollektoren besteht in Purkersdorf noch großes Potential. Denn das ist viel billiger

und innerhalb einiger Jahre (ca. 5 Jahre) rechnet sich das Ganze, abgesehen vom Umwelteffekt und Aufträgen an die Regionale Wirtschaft. Inzwischen gibt es Sonnenkollektoren, die auch bei Bewölkung Energie liefern, und die Wärme kann auch in den Zentralheizungskreislauf eingespeist werden. Damit kann vor allem im Übergangszeitraum im Herbst und Frühjahr tatsächlich auch (mit)geheizt werden. Die Brennstoffersparnisse sind dabei beträchtlich

Es ist noch sehr viel zu tun. Vor allem müssen Investitionshilfen jenen vermittelt werden, die sich teure Anschaffungen schwer leisten können, und die können aus

zukünftigen Einsparungen bezahlt werden. Das ist „Contracting“ und wäre für Banken statt den Spekulationen eine schöne Aufgabe. Wichtig ist auch bei den Großbauten Barrieren zu überwinden und gemeinschaftliche Lösungen zu finden.

Liste Baum und Grüne sind seit über 20 Jahren der Zeit voraus, und haben aus Umweltüberlegungen UND sozialen Gründen in Purkersdorf seit je Erneuerbare Energien forciert. Die von uns initiierte „Klima- und Modellregion Wienerwald“ kann übrigens in den nächsten Jahren ein guter Rahmen dafür sein.

Josef Baum

Die erste Umweltmesse in Purkersdorf legt den Grundstein für Fortsetzung.

GemeindevertreterInnen von Purkersdorf, Gablitz und Mauerbach haben bei der Planung und Abhaltung der ersten regionalen Umweltmesse zusammengearbeitet. Sie wurde die mit ihren 15 vorwiegend regionalen Ausstellern zu einem vollen Erfolg.

Christiane Maringer, Stadträtin für Energie Umwelt und Verkehr in Purkersdorf, freut sich über einen gelungenen Tag mit Informations- und Erfahrungsaustausch: „Obwohl die Wirtschaftskrise das Interesse an Umweltpolitik in den Hintergrund gedrängt hat, sollte darauf unser aller Fokus liegen. Klimaschonendes Verhalten in der Verkehrsplanung etwa oder Bauen unter Nutzung nachhaltiger Energieträger sind aber immer noch zu wenig in den Alltagsgebrauch eingegangen. Umso wichtiger ist es, viele Betriebe und Organisationen an einem Platz zu versammeln um einen Einblick zu geben, was in diesem Bereich alles möglich und sinnvoll machbar ist. Es zahlt sich aus vorbei zu schauen!“

Mit der Umweltmesse holten wir lokale Firmen und Organisationen ins Rampenlicht, die sich täglich um mehr Umweltbewusstsein, Energieeffizienz und erneuerbare Energien sorgen“, so Walter Jaksch, federführender Organisator der Messe in Purkersdorf.



„Mit dabei: Sepp Eisenriegler vom RUSZ, der das Waschmaschinen-Tuning präsentiert. So einfach kann aus ihrer alten Maschine eine energiesparende gemacht werden.“

„Fachsimplen vorm geöffneten Laptop: Bewusst eingebaute Fehlerquelle, die das Gerät frühzeitig kaputt werden und damit zum Wegwerfcomputer werden lässt oder doch „nur“ Schlamperei?“

